

Denkzettel

Ausgabe 104

16. August 2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

die historischen Olympischen Spiele 2021 sind vorüber. Sie sind historisch, nicht wegen der pandemiebedingten Verschiebung und der fehlenden Zuschauer, sondern weil erstmalig das altbekannte olympische Motto erweitert wurde: Dem "Citius, altius, fortius!" (schneller, höher, stärker – im Deutschen dann eingebürgert „weiter“) schließt sich nun noch ein "gemeinsam" an. Die Frage muss gestattet sein: Warum fehlt hier der Komparativ? Coubertin, der Begründer der neuzeitlichen Spiele, hat das olympische Motto bereits am Gründungskongress des IOC 1894 als Devise vorgeschlagen und hier ganz bewusst den Komparativ zum Einsatz gebracht. Dieser etabliert und adelt eine permanente Steigerungslogik, die Coubertin explizit im Gegensatz zum Maßhalten der antiken Ethik verstand.

Angesichts der aktuellen, kritischen Entwicklungen in der globalisierten, modernen Welt wäre ein einfaches "hoch, weit, schnell" eher angemessen. Ein so formuliertes Motto würde in der ersten Steigerungsform, dem Positiv, Grenzen akzeptieren: im Deutschen drückt der "Positiv" einen normalen Grad der Intensität aus: Ein weniger an Zuviel und Immer-mehr wäre voraussichtlich hilfreich. Demgegenüber wäre allerdings der Komparativ bei dem Adjektiv "gemeinsam" sehr passend, deutete er doch darauf hin, dass wir es an Gemeinsinn haben fehlen lassen. Aber diese Erkenntnis wäre dann wohl doch zu viel Gesellschaftskritik für ein durchkommerzialisiertes Sportevent.



Antike Liste von Olympiasiegern der 75. bis 78. und 81. bis 83. Olympischen Spiele (480–468 und 456–448 v. u. Z.)

Immer stärker positiv gestimmt,
grüßt Ihr
Thomas Ebers

Zu viel Erinnerung

Bekanntermaßen ist das Innehalten, und nicht immer höher, schneller und weiter, auch für das Gedächtnis von Vorteil. Pausen zwischen Lernzeiten fördern die Memorierung des zu erlernenden Stoffs. Dies wissen alle, die auf Prüfungen hin lernen (müssen): Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Neurobiologie haben nun bei einem Versuch mit Mäusen eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen gefunden:

Mäuse legten im Experiment den Weg durch ein Labyrinth zu einem Stück Schokolade mehrfach zurück. Zwischen den Gängen wurden Pausen unterschiedlicher Länge eingelegt. Längere Pausen zwischen den Lernphasen stärkten das mäusische Erinnerungsvermögen. Dies geht mit einem weniger schwankenden Aktivierungsmuster im Gehirn einher: Anders als bei kurzen Pausen werden nach längeren Pausen die Nervenzellen der ersten Lernphase wieder genutzt. Vernetzungen müssen nicht immer wieder neu geknüpft werden, sondern werden vielmehr durch Wiederholung stabilisiert. (1)

Aus Sicht des Denkzettels wäre es nun zielführend, in einem weiteren Projekt die effiziente Destabilisierung solcher Verbindungen genauer zu untersuchen: Viele Beispiele aus Literatur und Geistesgeschichte zeigen, dass gerade Erinnern die Fähigkeit, vergessen zu können, voraussetzt. Der französische Lyriker, Philosoph und Essayist Paul Valéry jedenfalls stellt fest: "Ohne Vergessen ist man nur Papagei." Oder aber eben nur eine dressierte Maus.



Die oben abgebildete Lethe ist nur der linke Nebenfluss der Hunte im nordwestlichen Niedersachsen und nicht der Fluss Lethe aus der griechischen Mythologie, der die Quelle bildet, aus der die Seelen der Verstorbenen das Wasser des Vergessens trinken. Lethe bedeutet Vergessen oder Vergessenheit.

1) Hier geht es zum [Forschungsbericht](#)

Zu viel Gewissheit

Ethik auf die eigene Überzeugung und Gewissheit zu gründen, ist nicht unproblematisch wie es die

Gegenüberstellung der Ethiken von Immanuel Kant und von Jakob Friedrich Fries zeigt. Dies soll im Folgenden kurz angedeutet werden:
Kants Vernunft- und Gesinnungsethik, der kategorische Imperativ, „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne“ ist ein Gesetz, rein aus Vernunft begründet. Diese Vernunftethik wurde durch den deutschen Philosophen Jakob Friedrich Fries (1773-1843) popularisiert. Wie so häufig geht mit der Vereinfachung auch eine Verfälschung einher.

Fries baut auf ein im Menschen angelegtes unmittelbares Wahrheitsgefühl. Die Vernunft verschaffe sich in der inneren Stimme des Gewissens Geltung. Diese innere Stimme läuft auf eine Ethik der Überzeugung hinaus. Fries formuliert den kategorischen Imperativ neu: Handle so, wie du überzeugt bist, dass du handeln sollst.“ Das ist weit möglichst entfernt vom Kategorischen Imperativ Kants. Kein Kriterium der Überprüfung steht den Überzeugungen im Wege. Vor falschen Überzeugungen schützt lediglich die lautere und aufrechte Introspektion. Eine kritische Prüfung vor dem "Gerichtshof der Vernunft" ist nicht mehr vorgesehen. Die subjektive Überzeugung wird so zur letzten und höchsten Instanz. Von hier aus ist eine direkte Linie zu der Ermordung des Dichters August von Kotzebus 1819 durch den Fries-Schüler und nationalistisch orientierten Burschenschaftler Karl Ludwig Sand zu ziehen. (2)

Zu sehen ist, dass es nicht nur der antisemitischen Schriften von Fries bedarf, um die Philosophie problematisch zu finden. Jakob Friedrich Fries verfasste 1816 beispielsweise den Traktat „Über die Gefährdung des Wohlstands und Charakters der Deutschen durch die Juden“. Und 1817 trat Fries auf dem Wartburgfest an die hier versammelten Studenten mit der Forderung heran, „ihren Individualismus und die Humanitätsideale der Aufklärung aufzugeben und sich zum ‚deutschen Volkstum‘ zu bekehren“.

Vollkommen zurecht also wurde auf Initiative der Fachschaft Philosophie an der Universität Jena die Büste von dem Jenaer Philosophen in einem Hörsaal verhüllt, um darauf hinzuweisen, dass es notwendig ist, sich kritisch mit der problematischen Philosophie



Portrait von Jakob Friedrich Fries
(unbekannter Künstler, 19. Jahrhundert)

und antisemitischen Weltanschauung von Fries auseinanderzusetzen. (3) Die Öffentliche Auseinandersetzung ist Teil des Projekts "erinnern:gestalten", ein Projekt zum Thema "Kritische Erinnerungskultur" an der Universität Jena. (4)

Zu verhüllen scheint besser als zu stürzen, denn neben erinnern und vergessen gibt es noch ein Drittes: erinnern, um nicht zu vergessen.

- 2) Diese Tat wurde dann im Rahmen der Restauration im nachnapoleonischen Deutschland zur Rechtfertigung der sogenannten „Karlsbader Beschlüsse“ 1819 herangezogen, mit denen Zensur eingeführt und Rede- und Meinungsfreiheit beschränkt wurden.
- 3) Die Ergebnisse der Diskussion wurden online publiziert: [Das Forschungsseminar „Antijudaismus und Antisemitismus in Werken der Philosophie – diskutiert am Beispiel des Jenaer Philosophen J. F. Fries“ – ein Werkstattbericht](#)
 - 4) Zum Projekt [erinnern:gestalten](#)

Ein Zuviel an Licht

Perseiden hin, Perseiden her.
Bei all dem städtischen Herumgeleuchte sind selbst unter günstigsten astronomischen Bedingungen Sternschnuppen nur schwer zu sehen. Dadurch bleiben viele Wünsche ungeleitet, mithin ihre Erfüllung offen. Entfernen wir uns nun aber von solcherart utopischer Schwärzmerei und suchen das wenig romantische Feld der Koleopterologie, der Käferkunde, ein Zweig der Entomologie (Insektenkunde) auf. Ein internationales Forschungsteam von der Universität Würzburg, der Universität Lund in Schweden und der Universität Witwatersrand in Südafrika konnte nun zeigen, dass der südafrikanische Mistkäfer (*Scarabaeus satyrus*) unter lichtverschmutztem Himmel seinen Sternenkompass nicht mehr benutzen kann. Anstatt isoliert voneinander die jeweils ergatterte Nahrung zu sichern, laufen die Käfer auf die Lichtquellen (wie beispielsweise Straßenlaternen) zu, sammeln sich dort und machen sich die gefundene Nahrung gegenseitig streitig (5).

G
R
E
L
L

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die

großstädtische Lichtverschmutzung gerade für diejenigen Käfer zum Problem wird, die im Glauben der alten Ägypter die Fahrt des Sonnengottes Re mit der Sonnenbarke über den Himmel nachstellen. Indem die Käfer ihre Dungballen vor sich her rollen, sichern sie gewissermaßen, dass die Sonne jeden Tag oben am Firmament erscheint.

Ironischerweise könnte also behauptet werden, dass zu viel Licht dazu führt, natürliches (Sonnen)Licht zu verhindern. Nicht nur Wünsche bleiben Waisen, auch ist das "lumen naturale", die Erkenntnisfähigkeit, behindert. In dem Essay "Analyse eines Stadtplans" schreibt Sigfried Kracauer: „In den Hauptquartieren des Nachtlebens ist die Illumination so grell, daß man sich die Ohren zuhalten muß.“

Den verbleibenden Rest utopischen Potenzials erledigt dann das Verschließen der Augen vor dem, was anders werden muss.

5) Light pollution forces a change in dung beetle orientation behaviour, James J. Foster, Claudia Tocco, Jochen Smolka, Lana Khaldy, Emily Baird, Marcus J. Byrne, Dan-Eric Nilsson, Marie Dacke, Current Biology, 29. Juli 2021, DOI: 10.1016/j.cub.2021.06.038. Hier geht es zur [Seite der Hochschule](#).

Zu viel Geraune

In einer aktuellen Veröffentlichung im Fachjournal „PLOS ONE“ wird die Ausbreitung von Verschwörungstheorien zu COVID-19 in sozialen Netzwerken analog zur Ausbreitung der Krankheit selbst beschrieben (6).

Ein epidemiologisches Verlaufsmodell einer Infektionskrankheit lässt sich hiernach auf die Verbreitung einer Verschwörungserzählung im sozialen Netzwerk Twitter übertragen. Untersucht wurde die Verbreitung von Berichten, in denen ohne jegliche wissenschaftliche Evidenz die Pandemie mit dem Ausbau des 5G-Datennetzes in Verbindung gebracht wird. Im Ergebnis zeigt sich, dass sich biologische und psychologische Infektionsverläufe sehr gut mit denselben mathematischen Modellen beschreiben lassen. Hieran wird unter anderem deutlich, dass Maßnahmen gegen die Verbreitung sowohl von Infektionen als auch von

Verschwörungserzählungen besonders wirksam sind, wenn sie frühzeitig eingesetzt werden. Es kommt also darauf an, dem Geraune bereits zu Beginn etwas entgegenzustellen.

Mit dem hohen Gut der Meinungsfreiheit ist nicht gemeint, eine bewusste Verbreitung von Unsinn und Lügen zu ermöglichen. Oder anders: Gegen Lügen vorzugehen ist nicht gleichzusetzen mit Freiheitsbeschränkung.

-
- 6) Kauk Julian, Kreysa Helene, Schweinberger Stefan R. (2021): Understanding and countering the spread of conspiracy theories in social networks: Evidence from epidemiological models of Twitter data. [PLOS ONE 16\(8\): e0256179](https://doi.org/10.1371/journal.pone.0256179).

Zu viel der Klage

Was ich immer schon sagen wollte und doch keine Gelegenheit dazu hatte, ist, dass doch endlich gesagt werden muss, was zu sagen ich immer schon vor hatte, weil es doch gestattet sein muss, endlich zu sagen, was ich zu sagen habe, gerade und vor allem, weil ich es zu sagen habe, und dies ohne Wenn und Aber, weil ich mir nicht verbieten lasse, dass noch nicht Gesagte zu sagen, gerade weil es nicht gesagt ist, weil ich sage, was zu sagen gesagt werden muss, nicht gesagt werden kann, vielmehr gesagt werden muss. Und dies - wird man doch wohl noch sagen dürfen.

Einfach mal den Mund halten

Zum Schluss

Es gibt eine Form auditiver Belästigung (in unserer Gesellschaft), die das Schweigekloster zu einem akzeptablen Modell für die eigene Lebensweise werden lässt.

Wegen der aktuellen pandemischen Situation finden
öffentliche Termine voraussichtlich in Präsenz erst ab
Oktober wieder statt. Informieren Sie sich bei Interesse
bitte auf der Institutswebsite nach möglichen
Veranstaltungsterminen: 4-2-3.de

Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten
möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

**Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig
ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.**

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*